

# Dichterin im Abseits

EVELYN BRAUN



Ingeborg  
Kaiser, Foto:  
Yvonne Böhler

## Eine Basler Autorin, die darum kämpfen muss, verlegt zu werden, und die mehr Aufmerksamkeit verdient.

An sie scheinen sich die Verlage nicht so recht heran zu trauen. An die Dichterin Ingeborg Kaiser, die Prosaschreiberin, deren Sätze von solch lyrischer Wucht sind, jeder einzelne, und doch ganz real, alles andere als schwer zugänglich. Ob sie über den Mordfall in Seewen schreibt, über Rosa Luxemburg oder die Katze Matou. Wie kommt das? «Ich hatte einfach Pech», sagt die Autorin ohne jede Larmoyanz, mehr trockene Feststellung.

Ein Besuch in ihrer Wortwerkstatt auf dem Bruderholz, in der weit über 20 Bücher entstanden sind, Prosa, Lyrik, Theaterstücke. Eine Idylle, Reihenhäuser und romantischer Garten im späten Frühling, die Nachbarn hinter grünen Hecken verborgen, doch von Idylle ist bei Ingeborg Kaiser keine Spur. 86 wird sie diesen Sommer, seit den Sechzigerjahren wohnt sie in Basel, Kriegsjahre in Augsburg, ein zartes, fast ätherisches Wesen, schön, und dahinter spürbar die bodenständige Kraft des bayrischen Erbes. Lebensmut, Witz und Trotz. «Quäle mich / durch das / leben finde / es wert» heisst es im letzten Gedichtband (Vom Schweigen sprechen).

Schon mit dem ersten Text, erschienen im «Drehpunkt», sei sie rausgefallen, ein Kritiker habe von der «Emanze» geschrieben, und obwohl er sich später telefonisch bei ihr entschuldigte, war das Urteil gefällt. Bei den «Staubsaugergeschichten», ihrer ersten grösseren Veröffentlichung, dachte ein anderer an eine schreibende Hausfrau, und der Weg war vorgegeben: Am Rande des grossen Literaturbetriebs, Buch um Buch, Klein- und Kleinstverlage. Kräfteverzehrend. «Ich lebe im Untergrund», sagt sie. Aber eine Energie zwischen diesen Buchdeckeln, und bei ihren Lesungen finden sich ihre Fans ein, die kleinen Säle sind immer voll, ob in Riehen oder in Solothurn: konzentrierte Stille – und dann Applaus.

**Zwiesprache halten.** Schreibend den Dialog aufnehmen mit einem imaginären Du. Kaiser spürt sich ein in ihre Figuren, bis sie ganz nah an sie herankommt. So nah, wie in «Mord der Angst» (1996) dem imaginierten Täter des bis

heute ungelöst gebliebenen Fünffachmordes in Seewen. Schält Details heraus, wie die Winchester, die nachträglich dann auch tatsächlich, Jahrzehnte hinter dem Ofen versteckt, hervorkommt.

Zwiesprache mit ganz realen Figuren ist ihre Stärke, wie mit Rosa Luxemburg, der 1919 in Berlin ermordeten Kommunistin und Revolutionärin. In einem Antiquariat stiess Ingeborg Kaiser zufällig auf einen Band mit ihren Briefen, war fasziniert, reiste nach Polen, begann eine literarische Suche, mit der sie der Kämpferin eine Gestalt gab. Diese liess sie nicht mehr los, in einem zweiten Buch stellte sie ihr eine andere schillernde Persönlichkeit gegenüber, den Filmemacher Rainer Werner Fassbinder, der über seinem letzten Film zu Rosa Luxemburg starb. Für Kaiser zwei «kompromisslose Wegbereiter wie den Menschen zugewandte Liebende, die für politische und gesellschaftliche Umwälzungen standen. Süchtige nach mehr Leben, ihre rastlose Lebensweise und Arbeitswut ein Kampf gegen die Zeit.»

Mit autobiografischen Details ist Ingeborg Kaiser bis jetzt sparsam umgegangen, doch ihr Prosawerk «Wegtanzen» ist gerade beendet. Da liegt das Manuskript, eine Autobiografie, unveröffentlicht. Im ersten Kapitel sieht eine alte Frau auf der Strasse ein kleines Mädchen in zu grossen Stiefeln vor die feierliche Prozession eines Leichenzugs tanzen. Es bringt mit seiner Hüpferei Sargträger und Tubabläser durcheinander, der Zug kommt ins Wanken. Es ist der Vorabend des Nationalsozialismus, und der Vater liest den Völkischen Beobachter ...

Wir würden das gerne zwischen ordentlichen Buchdeckeln lesen, die Autorin gerne im Basler Literaturhaus sehen. Schlicht: Mehr Lesende, mehr Aufmerksamkeit!

Ingeborg Kaiser, Bücher-Auswahl (z.T. überarb. Neuauflagen):

«Ich fürchte mich jetzt vor gar nichts mehr». Ein literarisches Porträt von Rosa Luxemburg, 2015, Editor Klaus Isele, Eggingen

«Ich war, ich bin, ich werde sein». Rosa Luxemburg – Rainer Werner Fassbinder. Collection Montagnola, 2016. Editor Klaus Isele, Eggingen

«Alvas Gesichter», Roman. 2008, OSL, Riehen

«matou», Gedichte über eine Katze. 2008, OSL, Riehen

«gegen abend oder später», Lyrik und Prosa. 2010, OSL, Riehen

## Lebenswege.

db. Cécile Ines Loos (1883–1959) hatte kein leichtes Los. Einblick in Biografie und Werk der Basler Autorin, nach der heute immerhin ein kleiner Park im Breite-Quartier benannt ist und deren Romandebüt «Matka Boska» erst kürzlich neu aufgelegt wurde, gibt die Historikerin Sabine Kubli-Fürst. –

Auch der erste Roman des langjährigen Kulturjournalisten Paul Schorno (geb. 1930) schildert ein bedrückendes Ehe- und Familiendrama, verknüpft mit persönlichen Erinnerungen und Reflexionen über Kultur- und Lebensfragen.

Fähri-Matinée zu C.I. Loos: So 21.8., 10 h, Fähre St. Alban-Rheinweg

Paul Schorno, «Im Schatten der Heiterkeit», IL-Verlag. 216 S., kt., CHF 19.20  
Buchvernissage: Do 30.6., 19 h, Zunftsaal Schmiedenhof